

„Erst einmal ist man verlobt“

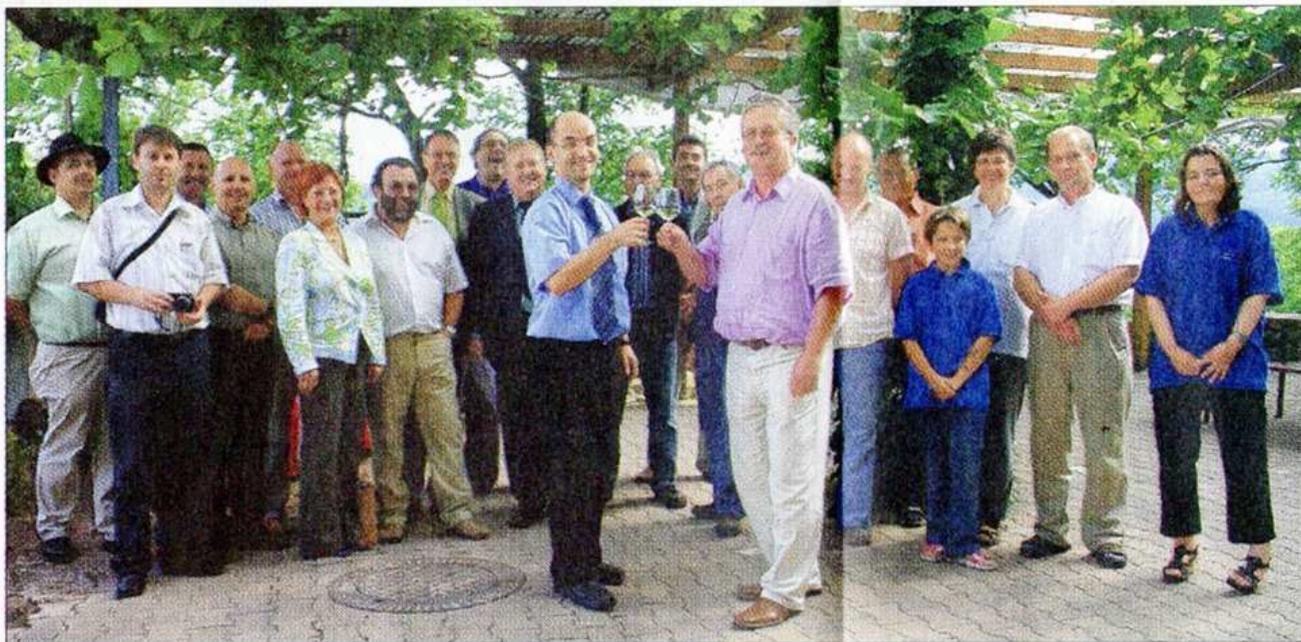
Weiterer Schritt auf dem Weg zu einer Partnerschaft zwischen Illingen und ungarischer Kommune

Illingen-Schützingen – Die Kontakte zwischen Illingen und der ungarischen Kommune Janossomorja bezüglich einer Städtepartnerschaft intensivieren sich. Nachdem im Mai eine Illinger Delegation nach Ungarn gereist war, fand jetzt ein dreitägiger Gegenbesuch statt. Auf dem Weingut Zaiß haben gestern Vertreter von Illinger Vereinen und Institutionen Gelegenheit gehabt, die Gäste näher kennen zu lernen.

VON ULRIKE STAHLFELD

Die sechs Gäste aus Ungarn, die am Mittwoch in Illingen ankamen, hatten einen langen Tag und ein volles Programm hinter sich, als sie gestern am späten Nachmittag in Schützingen eintrafen. Nach der offiziellen Begrüßung im Rathaus am Vormittag war es weiter zur Schule gegangen, es folgten Stippvisiten in der Ölmühle (Illingen), in der Brennerei Glaser und beim Wengerter Häge in Schützingen sowie unter anderem Betriebsbesichtigungen.

In Schützingen wurden die ungarischen Gäste bereits von Vertretern Illinger und Schützingener Vereine und Institutionen erwartet. „Es soll eine Gelegenheit sein, ins Gespräch zu kommen und sich kennen zu lernen“, so Bürgermeister Eiberger.



Prost! Illingens Bürgermeister Eiberger (l.) und Dr. Kurunczi aus Janossomorja.

Foto: Stahlfeld

Dass eine Partnerschaft von der Basis aus aufgebaut werden sollte, war auch die Meinung von Johann Gotsch, dem stellvertretenden Bürgermeister der ungarischen Kommune. Wie er am Donnerstag mitteilte, findet dort am Mittwoch kommender Woche eine Gemeinderatssitzung statt, in der

man vorschlagen werde, weiter in Richtung Partnerschaft zu gehen.

Illingens Bürgermeister Harald Eiberger will seinem Gemeinderat ebenfalls vorschlagen, die Sondierung weiter zu vertiefen. Die Kontakte müssten jetzt auf eine breitere Basis gestellt werden. Deshalb

gelte es, einem größeren Personenkreis die Gelegenheit zu geben, nach Ungarn zu reisen.

Das Landratsamt begrüße die Aktivitäten sehr, betonte Umweltdezernent Karl-Heinz Zeller in Vertretung von Landrat Karl Röckinger. Es reiche nicht aus, dass der Enzkreis und das Komitat Győr-Ménfőcsanak (Ungarn) eine Partnerschaftsurkunde unterzeichnet hätten. Zeller: „Wichtig ist, dass Bürger und Gemeinden die Partnerschaft leben.“

Vor allem die Jugendlichen und die Vereine müssten sich austauschen. Zeller ermunterte Eiberger, das einmal eingeschlagene Tempo beizubehalten. „Erst einmal ist man verlobt“, meinte der Schultes. Jetzt sei die Zeit des gegenseitigen Kennenlernens. 2007 und 2008 werde es noch keine offizielle Partnerschaft geben.

Nach Partnern umgeschaut

Über Reiseeindrücke einer Illinger Delegation nach Ungarn berichtet

PZ-MITARBEITER
VOLKER HENKEL

ILLINGEN. Die Kontakte zwischen Illingen und der ungarischen Stadt Jánossomorja sollen ausgebaut werden. Jetzt informierte Bürgermeister Harald Eiberger über den Besuch einer Illinger Delegation bei Gemeinden im ungarischen Komitat Győr – Moson – Sopron. Vom 6. bis zum 9. Mai hatte die Illinger Delegation acht Gemeinden in dem ungarischen Komitat besucht. Laut Bürgermeister Harald Eiberger wurden die größten Übereinstimmungen mit der Gemeinde Jánossomorja festgestellt. Rund 6200 Einwohner leben dort in drei Ortsteilen. Darunter auch eine deutsche Minderheit von 200 Personen. Die deutsche Sprache ist noch



Für den Ausbau der Beziehungen zur ungarischen Stadt Jánossomorja gibt es in Illingen eine starke Lobby. In der Mitte Bürgermeister Harald Eiberger.

Foto: Fotomoment

vor der englischen die in der Schule meist gewählte Fremdsprache. Die Entfernung zu Illingen beträgt knapp 800 Kilometer. In der attraktiven Kultur- und Naturlandschaft leben auch viele Störche. Am Donnerstag wird eine Delegation aus Jánossomorja in Illingen zugegen sein. Für Bürger sowie Vertreter von Vereinen und Institutionen eine Gelegenheit für einen direkten Austausch. „Ziel ist es, dass sich die Menschen näher kommen“, sagte Harald Eiberger. Nur auf dieser Basis könne sich der Kontakt entwickeln. Beim Besuch habe man die Bevölkerung in Jánossomorja als „ein sehr gastfreundliches Volk“ erlebt. Der Ungarn-Austausch solle so gefördert werden, wie es mit der Partnerstadt Castelnovo ne' Monti der Fall ist.